Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2022)

Artikel: Aegerten, Bielstrasse 29-35 : eine römische Olivenölamphore aus Südspanien

Autor: Dénervaud, Sébastien

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-984707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aegerten, Bielstrasse 29–35

Eine römische Olivenölamphore aus Südspanien

Sébastien Dénervaud

Im April 2021 wurden Aushubarbeiten für eine Neuüberbauung an der Bielstrasse in Aegerten routinemässig archäologisch begleitet. Dabei kam eine Amphore des Typs Dressel 20 zum Vorschein (Abb. 1). Das Gefäss lag in Sedimentablagerungen eines ehemaligen Flussarms. Noch vor Ort wurde es dokumentiert und anschliessend geborgen. Der Fund ergänzt unser Wissen zu den Wasserverkehrsachsen nördlich der nahegelegenen römischen Siedlung *Petinesca* und erinnert zugleich an die antiken Handelsaktivitäten. Da die Amphore nahezu vollständig erhalten, bei ihrer Entdeckung durch den Bagger aber in Dutzende Einzelteile zerbrochen war, entschied sich der Archäologische Dienst des Kantons Bern für eine Restaurierung (Abb. 2).

1 Aegerten, Bielstrasse 29–35. Die Amphore in Fundlage. Die Oberseite war bei der Freilegung vom Bagger zertrümmert worden. Blick nach Südosten.

Beschrieb der Amphore

Die kugelförmigen Amphoren des Typs Dressel 20 sind mit bis zu 1 m Höhe verhältnismässig gross. Sie weisen an ihrer Öffnung einen verdickten, runden Rand auf, der sich von eher runden Formen im 1. Jahrhundert zu eckigeren Formen im 3. Jahrhundert entwickelt und ein gutes Indiz für ihre Datierung ist. Der Boden wird durch einen charakteristischen «Tonpfropfen» abgeschlossen. Die Dressel-20-Amphoren sind dickwandig und bestehen aus grobem, sandigem Material, das ein unregelmässiges Bruchverhalten aufweist. Die Farbe ist variabel, doch zeigen diese Amphoren im Allgemeinen einen grauen Kern mit dunkleren Rändern und gelblichen oder gebrochen weissen Oberflächen. Die Magerung hat reichlich grobe, weisse und mehrfarbige Einschlüsse von Quarz, Kalksteinfeldspat und zusammengesetzten Gesteinsfragmenten und ist leicht glimmerhaltig. Tiefe, aber ungleichmässige Schleifspuren charakterisieren die Innenflächen. Das Fassungsvermögen liegt in der Regel bei 40–80 l. Die Transportgefässe wurden oft vom Hersteller gestempelt, am häufigsten auf der Oberseite eines Henkels, gelegentlich aber auch auf dem Hals oder am Körper selbst.

In Amphoren dieses Typs gelangte das damals – wie auch heute – beliebte südspanische Olivenöl aus der römischen Provinz *Baetica* (heute die Region um das Tal des Guadalquivirs in Südspanien/Andalusien) an ihren Bestimmungsort. Sie treten vom 1. bis 3. Jahrhundert im westlichen Mittelmeerraum in grosser Zahl auf und sind (primär) der Rhone und dem Rhein folgend nach Mitteleuropa und sogar bis nach Britannien verhandelt worden.

Das Exemplar aus Aegerten (Abb. 3) lässt sich anhand von typologischen Merkmalen (Rand, Henkel, Grösse und Form) dem 1. Jahrhundert zuordnen. Dank des Zusammensetzens

durch das Restaurierungsteam des Archäologischen Dienstes kennen wir die genauen Ausmasse von 73 cm in der Höhe und 50 cm in der Breite. Wir wissen auch, dass das Gefäss mindestens 65 l gefasst und in gefülltem Zustand gut 80 kg gewogen hat.

Archäologischer Fundkontext

Der Fund dieser Amphore ist besonders aufgrund seines Entdeckungsorts von Interesse. Bemerkenswert ist zuerst die Tatsache, dass bei der Fundstelle kein anderer Fund im feinen Flusssediment vorhanden war. Ein Verschwemmen der Amphore durch eine starke Strömung ist aufgrund der umgebenden feinen Flusssedimente auszuschliessen. Wahrscheinlicher ist, dass die Amphore direkt von einem Transportmittel (Lastkahn?/Lastenschiff?) in den Fluss gefallen ist und sich im Flussbett festgesetzt hat. Dafür spricht auch die vollständige Erhaltung der Amphore.

Im nahen Umfeld waren in der Antike mehrere Hafenanlagen in Betrieb. Weniger als 150 m südlich des Entdeckungsortes der Amphore liegt in der Tschannenmatte die nächstgelegene Fundstelle (Abb. 4), an der 1989 in Zusammenhang mit alten Flussläufen ein Hafenkai vermutet wurde. Obwohl die Pfähle dieser Fundstelle ins 3. Jahrhundert datiert wurden und somit chronologisch wie örtlich nahe an den spätantiken Wehrbauten liegen, drängt sich der Gedanke auf, dass die Amphore in der Umgebung eines Warenumschlagplatzes verloren gegangen ist. Und dies zu einem früheren Zeitpunkt, als die bisher bekannten archäologischen Befunde es vermuten liessen.

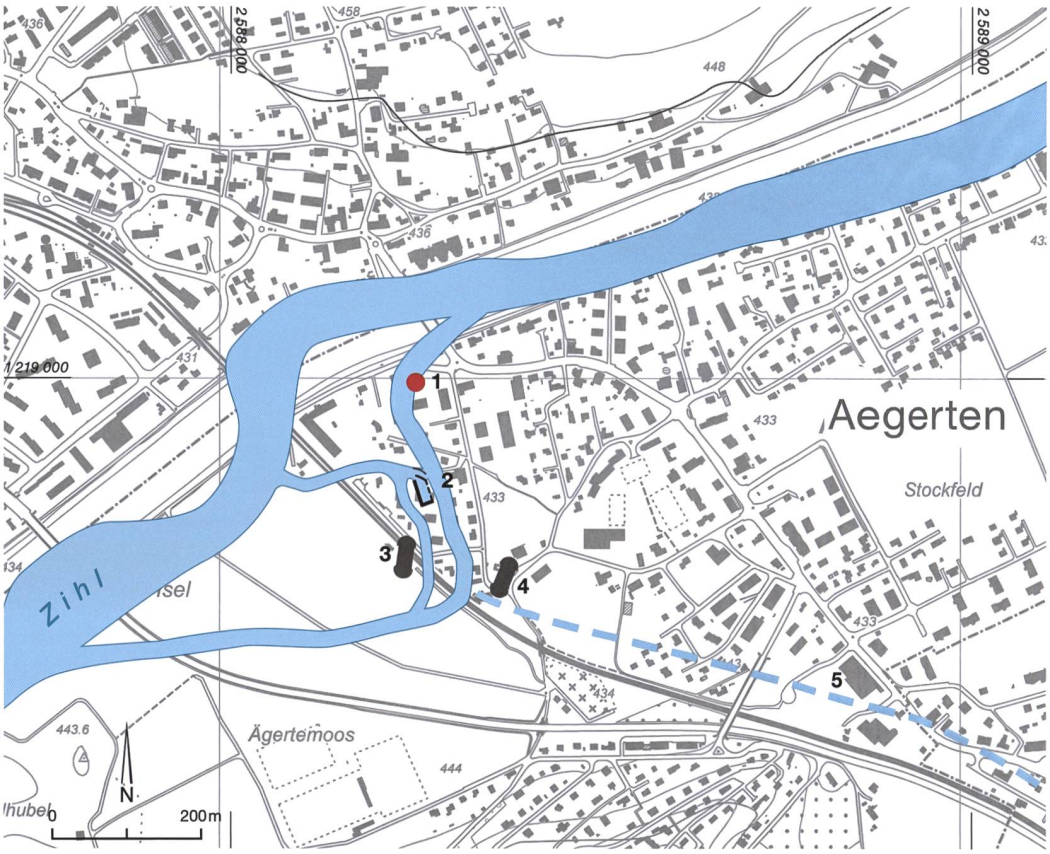
Ein lehrreicher Fund

Eine römische Inschrift aus *Aventicum* bietet Anhaltspunkte zum korporativ organisierten Flusstransportwesen. Das Zunfthaus der Aareschiffer, der *nautae Aruranci Aramici*, ist an zentraler Stelle beim Forum von *Aventicum* verortet. Diese prominente Lage unterstreicht die Bedeutung der Vereinigung der Flussschiffer als auch des Transportwesens. Der Fund belegt zudem, dass in römischer Zeit Waren auf den Aare- und Juragewässern (Aare, Zihl sowie den Juraseen) transportiert wurden. Ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich der *nautae* fiel das Umladen der Güter von See- auf Flussschiffe. Für den Warentransport hatten Wasserwege gegenüber den Strassen den Vorteil, dass sie weitaus kostengünstiger waren. Die aus Aegerten geborgene Amphore stellt ein materielles Zeugnis für solche Handelsaktivitäten im ersten Jahrhundert dar.

Obwohl es sich um einen Einzelfund handelt, liefert diese «verlorene» Amphore auch Hinweise darauf, dass wir uns im Umfeld einer Hafenanlage befinden. Einerseits sind so

2 Restaurierung der Amphore im Fundlabor des Archäologischen Dienstes.

3 Die fast vollständige, restaurierte Amphore des Typs Dressel 20 aus Aegerten. M. 1:10.



4 Plan der Fundstelle in Aegerten in ihrer aktuellen Umgebung. Schematisch dargestellt sind die Hafenanlage Tschannenmatte und die spätantiken Wehrbauten weiter im Süden im neu interpretierten Zusammenhang mit dem 1850/1860 vor den Juragewässerkorrektionen kartierten Zihlarm. Ebenso eingezeichnet ist der Verlauf eines vermuteten alten Aarelaufs gemäss Buess et al. 2020, 11 Abb. 10. M. 1:10 000.

1 Fundort der Amphore an der Bielstrasse 29–35
2 mutmassliche Hafenanlage Tschannenmatte
3, 4 spätantike *Burgi*
5 alter Aarelauf nach Studen/*Petinesca* (?)

die Handelsaktivitäten an dieser Stelle bereits für das erste Jahrhundert belegt. Andererseits unterstützt der Fund die Interpretation der Tschannenmatte als aus den späten 1980er-Jahren. Damals wurde ein Zusammenhang des Hafens mit einem vor 1850 noch bekannten Flussarm («jüngerer Flussarm» genannt) zwar eher ausgeschlossen. Nun belegt der Fundort der Amphore aber, dass jener Flusslauf bereits in römischer Zeit bestanden haben musste. Demzufolge schlagen wir neu eine Verbindung des Hafens mit diesem Wasserlauf vor (Abb. 4).

Literatur

Manuel Buess et al., *Arura – Araris – Ara. Der Aare entlang durch Raum und Zeit. as. archäologie schweiz 43/4, 2020, 4–15.

Stefanie Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte. Bd. 1: Die südspanischen Ölamphoren (Gruppe 1). Forschungen in Augst 7. Augst 1987.

Peter J. Suter, Aegerten – Tschannenmatte 1989. Stein-Holz-Strukturen einer römischen Hafenanlage? Archäologie im Kanton Bern 2B. Bern 1992, 237–250.

Rudolf Zwahlen und Regula Gubler. Studen-Petinesca, Wydenpark. Per Schiff nach Petinesca. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2011, 76–81.